

Die Gruppe 47

Bedeutung und Entwicklung der Literaturvereinigung Gruppe 47

1. Wer oder was ist die Gruppe 47?

Hans Magnus Enzensberger nannte die Gruppe 47 einmal das „Zentralcafé einer Literatur ohne Hauptstadt“. (Hans Werner Richter (Hrsg.). Almanach der Gruppe 47. Rowohlt, Reinbek 1962. S. 271) Sie war *das* Forum für literarische Diskussion und Kommunikation sowie gesellschaftliche Reflexion in zwanzig Jahren Nachkriegsdeutschland. Ihre Debatten-, Streit- und Diskussionskultur ist auch nach ihrem Ende in der literarischen Szene noch spürbar: beim Klagenfurter Bachmann-Preis etwa, dem jungen Berliner Literaturpreis oder dem Deutschen Literaturfonds in Darmstadt.

Die Gruppe 47 existierte von 1947 bis 1967. Ihren Anfang machten 1946 Alfred Andersch und Walter Kolbenhoff, als sie die literarische Zeitschrift DER RUF in München begründeten. Ihr Ziel war die Aufklärung und Erziehung zur Demokratie der Menschen in Deutschland nach dem Hitlerregime. Gustav René Hocke, Walter Maria Guggenheimer, Hans Sahl und Karl Krolow sowie Wolfdietrich Schnurre wurden als Autoren verpflichtet. Das totalitäre Regime, Nachkriegsdeutschland, die Rolle von Politik und Gesellschaft und ganz besonders die Menschen in diesem Umfeld waren ihre Themen. 1947 entzog die Information Control Division der US Militärregierung dem RUF die Lizenz. Richter und Andersch mussten zurücktreten. Hans Werner Richter plante als Folge die Herausgabe einer neuen Zeitschrift unter dem Titel DER SKORPION. Dieses Projekt kam nicht zustande, weil es an der notwendigen Finanzierung mangelte.

2. Die Gründung

Die Planungsphase des SKORPION legte den Grundstein für die Gruppen- und Diskussionsrituale in der Gruppe 47 (Eberhard Falcke in: Funkkolleg Literarische Moderne. Studienbrief 7. Deutsches Institut für Fernstudienforschung (DIFF), Universität Tübingen 1994. S. 21/7): „Man traf sich, die Autoren lasen ihre Texte, und man diskutierte darüber. Die erste Tagung fiel auf den 10. September 1947. Schauplatz war das Haus der Schriftstellerin Ilse Schneider-Lengyel am Bannwaldsee bei Füssen. Die Anregung für die Wahl des Gruppennamens kam von der spanischen Gruppe 98, die sich nach dem verlorenen Krieg Spaniens gegen die USA im Jahre 1898 eine Erneuerung der Literatur und Gesellschaft in Spanien zum Ziel gesetzt hatte.“ (Jérôme Vaillant. Der Ruf. Unabhängige Blätter der jungen Generation (1945-49). Deutscher Taschenbuchverlag 1978.)

3. Die Inhalte

Der Gruppe ging es um einen Neuanfang der Gesellschaft, der Politik und damit auch der Sprache. Sie wollte „der Sprachzerstörung entgegenreten, welche die Nationalsozialisten durch Lüge, Propaganda und Pathos bewirkt hatten. Die Mittel dafür sollten Einfachheit und sachliche Wahrhaftigkeit sein.“ (Funkkolleg, ebd., S. 21/8). Die Literatur der Weimarer Republik, die Exilliteratur, wollte man nicht wiederholen, ebenso lehnte die Gruppe die Literaten der Inneren Emigration (z. B. Ernst Kreuder und Ernst Jünger) ab. Andere Vertreter der Exilliteratur – so Erich Fried und Wolfgang Hildesheimer - gehörten bald „dazu“. Wolfgang Weyrauch prägte 1949 den Begriff „Kahlschlagliteratur“, der die äußere und innere Leere in der Nachkriegsgesellschaft beschreibt und dies auch als die Aufgabe und Mission der Literatur ansieht. Als das Ende der Kahlschlagliteratur sieht Walter Jens die Tagung der Siebenundvierziger 1952 in Niendorf an. (Walter Jens. Deutsche Literatur der Gegenwart. Themen, Stile, Tendenzen. München 1961. S. 129 ff.)

4. Entwicklungsstufen

Friedhelm Kröll erkennt vier Entwicklungsphasen der Gruppe 47 (F. Kröll. Die Gruppe 47. Stuttgart 1979):

- die **Konstitutionsperiode** der ersten drei Jahre. Sie war geprägt durch literarischen Werkstattcharakter und kollegiale Arbeitskritik unter Schriftstellern;
- die **Aufstiegsperiode** von 1950 bis 1957, in der die Gruppe literarisch meinungsführend wurde und die Kollegenkritik von der professionellen Literaturkritik verdrängt wurde;
- die **Hochperiode** der Jahre 1958 bis 1963 mit der Entwicklung zu einer literarisch-kulturellen Institution, in der man sicher war, den Anschluss an die Weltliteratur wieder geleistet zu haben;
- die **Spätperiode und Zerfall** zwischen 1964 und 1967, als die Gruppe in ihren Schematismen erstarrte, überflüssig wurde und auf neue Entwicklungen nicht mehr angemessen reagieren konnte. (Zitiert nach Falcke, a. a. O. S. 21/15)

5. Mitglieder der Gruppe 47

Ilse Aichinger	Walter Kolbenhoff
Alfred Andersch	Karl Krolow
Ingeborg Bachmann	Siegfried Lenz
Jürgen Becker	Jakov Lind
Heinrich Böll	Hans Mayer
Johannes Bobrowski	Ivan Nagel
Nicolas Born	Fritz Joachim Raddatz
Paul Celan	Marcel Reich-Ranicki
Günter Eich	Ruth Rehmann
Hans Magnus	Hans Werner Richter
Enzensberger	
Hubert Fichte	Toni Richter
Heinz Friedrich	Klaus Roehler
Günter Grass	Peter Rühmkorf
Walter Maria	Hans Sahl
Guggenheimer	
Peter Handke	Arno Schmidt
Helmut Heissenbüttel	Ilse Schneider-Lengyel
Wolfgang Hildesheimer	Wolfdietrich Schnurre
Gustav René Hocke	Peter Weiss
Walter Höllerer	Dieter Wellershoff
Walter Jens	Wolfgang Weyrauch
Uwe Johnson	Ror Wolf
Joachim Kaiser	u.a.
Hellmuth Karasek	
Wolfgang Koeppen	

6. Das Ende

Die Gruppe 47 war fester Bestandteil des bundesdeutschen Literaturbetriebs geworden; für ihre Mitglieder, so lose oder fest ihr Verhältnis zur Gruppe auch gewesen sein mag, war sie häufig zumindest der Anfang der Berufsliteratenschaft, damit Werbeträger und -forum, Marktplatz für ihre Publikationen, auch Marktplatz der Eitelkeiten.

War die Gruppe 47 stets darauf bedacht gewesen mit Zurückhaltung und möglichst neutral und bescheiden Gesellschaftliches und Individuelles zu beschreiben, so war nunmehr, kurz vor der Studentenrevolution 1968, Distanz und Heraushalten nicht mehr gefragt.

Einmischung und dezidierte politische Stellungnahme waren erwünscht. Dies entsprach nicht mehr dem Gruppenkodex. So kam es 1967 zum endgültigen Bruch auf der Pulvermühle in Waischenfeld.

Autorin: Angelika Wecker

Quelle

Universität Ulm Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung / European Network Learning in Later Life (LiLL).

Text übernommen von: Adolf-Grimme-Institut / Bundeszentrale für politische Bildung / Scio GmbH (Hrsg.) 2002: Bildbox für Millionen. Fernseh- und Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Dokumente, Materialien, Analysen. Marl (CD-ROM).